

Herwig Duschek, 9. 5. 2012

www.gralsmacht.com

898. Artikel zu den Zeitereignissen

Zur Geschichte der geistigen Mission des Deutschtums (28)

(Ich schließe an Artikel 897 an.)

Natürlich wollte „Rom“ die Bestrebungen des Deutschen Martin Luthers und seiner Anhänger unterbinden:

Im Juni 1518 hatte die Kurie Luther nach Rom vorgeladen, um die Gefahr der Ketzerei in einem Verfahren zu untersuchen. Noch vor dem Termin wurde die Anklage auf notorische Ketzerei geändert: Spitzel in Luthers Wittenberger Vorlesungen hatten ihn mit gefälschten Thesen denunziert. Er ersuchte aus gesundheitlichen Gründen um eine Anhörung auf deutschem Gebiet, wobei er sich auf die „Gravamina“ (Beschwerde) deutscher Nation berief. Der sächsische Kurfürst Friedrich der Weise, der ihn ausliefern sollte, unterstützte ihn dabei.



Li: Lukas Cranach, *Martin Luther* [1483-1546]. Re: Friedrich III., auch Friedrich der Weise [1463-1525], Kurfürst von Sachsen, war ein wichtiger Förderer von Martin Luther)

Damit wurde Luthers Prozess in politische Interessen verwickelt: Papst Leo X. brauchte den Kurfürsten für die anstehende Kaiserwahl und gab seinem Einwand im August 1518 daher statt. Kardinal Thomas Cajetan sollte Luther beim Reichstag zu Augsburg verhören. Vom 12. bis 14. Oktober 1518 sprach Luther dort vor. Er weigerte sich zu widerrufen, wenn er nicht aus der Bibel heraus widerlegt würde. Für Cajetan war er damit als Ketzer überführt und hätte ausgeliefert werden müssen. Doch Friedrich lehnte dies weiterhin ab. Luther entzog sich der drohenden Verhaftung in der Nacht vom 20. zum 21. Oktober 1518 durch Flucht aus Augsburg.



(Luther in Augsburg vor Kardinal Cajetan [1469-1534]. Dieser ... war von 1508 bis 1518 Ordensgeneral der Dominikaner ... Er wurde berühmt für seine zweitägige Unterredung mit Luther, bei der er ihn aufforderte seine 95 Thesen über das Papsttum zurückzunehmen, da er selbst als Theologe den Papst für unfehlbar erklärte.¹)

Im Januar 1519 starb Kaiser Maximilian I. Er hatte den spanischen König Karl I. als Nachfolger vorgesehen. Der Papst wollte diesen verhindern, da er wegen Karls Besitztümern in Italien eine Umklammerung des Kirchenstaats fürchtete. Deshalb ließ er Luthers Prozess zunächst ruhen und beauftragte Karl von Miltitz, den Kurfürsten für eine friedliche Lösung zu gewinnen. Der römische Gesandte erreichte, dass Luther sich zum Schweigen verpflichtete.

Während der Verfahrenspause stellte (Johannes) Eck² Thesen für ein Streitgespräch mit Luthers Wittenberger Dozentenkollegen Andreas Bodenstein (genannt Karlstadt [s.u.]) auf. Diese richteten sich so klar gegen Luther, dass dieser sein Schweigen brach und vom 4. bis 14. Juli 1519 persönlich an der Leipziger Disputation teilnahm. Dort spitzte Eck den Konflikt auf die Frage der Papstautorität zu; Luther wagte nun die These, der Papst sei de jure erst seit 400 Jahren – dem Decretum Gratiani, das päpstliches mit kanonischem Recht gleichstellte – Führer der Christenheit³.

Johannes Eck (s.u.) ... versuchte Luther dann als Anhänger des 100 Jahre zuvor als Ketzer verbrannten Jan Hus⁴ zu überführen; Luther warf Rom im Gegenzug die Abspaltung der Orthodoxie vor. Er ordnete nun auch das Konzil von Konstanz der Autorität der Heiligen Schrift unter. Dieses hatte das Nebeneinander von drei Päpsten zwar beendet, aber die Autoritätsfrage – Konzil oder Papst – nicht geklärt. In diesem Kontext fiel Luthers Satz: „Auch Konzile können irren.“ Damit stellte er die individuelle Gewissensfreiheit im Hören auf die Bibel auch über autoritative Konsensentscheidungen der Bischöfe. Dies war der Bruch mit der katholischen Kirche.

Nachdem Karl am 28. Juni 1519 doch zum Kaiser gewählt worden war, nahm die Kurie Luthers Prozess wieder auf. Nach einem weiteren ergebnislosen Verhör vor Cajetan erließ der Papst am 15. Juni 1520 die Bannbulle „Exsurge Domine“ („Erhebe Dich, Herr“). Sie verdammt 41 aus dem Zusammenhang gerissene und teilweise verdrehte Sätze Luthers ohne

¹ http://de.wikipedia.org/wiki/Thomas_Cajetan

² Siehe Artikel 897 (S. 5)

³ http://de.wikipedia.org/wiki/Martin_Luther

⁴ Siehe Artikel 892-894

Begründung und Widerlegung, setzte ihm eine Frist von 60 Tagen zur Unterwerfung und drohte ihm den Kirchenbann (Ausschluss) an.



(Johannes Eck, eigentlich Johannes Mayer [1486-1543] ... 1520 reiste Eck nach Rom, um beim Papst eine Weiterführung des Prozesses gegen Luther zu erwirken. Leo X. erließ am 15. Juni 1520 die Bulle „Exsurge Domini“ [s.o.]⁵. Li: Büste Ecks in der Ruhmeshalle München⁶ [!]. Re: Kupferstich von Johannes Eck.)

Dennoch widmete Luther im Oktober 1520 Papst Leo seine Schrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ und appellierte an ein neues Konzil. Am 10. Dezember aber vollzog er den endgültigen Bruch, indem er auf Verbrennungen seiner Bücher mit der Verbrennung der Bulle sowie einiger Schriften der Scholastik und des kanonischen Rechts vor dem Wittenberger Elstertor antwortete (s.u.).



(Paul Thumann [1834-1908], *Luther verbrennt die Papstbulle*)

⁵ http://de.wikipedia.org/wiki/Johannes_Eck

⁶ http://de.wikipedia.org/wiki/Johannes_Eck

Daraufhin wurde er am 3. Januar 1521 mit der Bannbulle „*Decet Romanum Pontificem*“ exkommuniziert.

Dies und seine reformatorischen Hauptschriften machten Luther nun im ganzen Reich bekannt. ...

Kurfürst Friedrich der Weise (s.o.) erreichte durch zähes Verhandeln, dass Luther seine Position vor dem nächsten Reichstag nochmals erläutern und verteidigen durfte. Das zeigt den Niedergang der mittelalterlichen Macht von Papst und Kaiser: Karl V. war der letzte Kaiser, den ein Papst krönte. Am 17. April 1521 stand Luther vor dem Reichstag zu Worms⁷, wurde vor den versammelten Fürsten und Reichsständen verhört und letztmals zum Widerruf aufgefordert. Nach einem Tag Bedenkzeit und im Wissen, dass dies sein Tod sein konnte, lehnte er mit folgender Begründung ab:



(Martin Luther vor dem Reichstag in Worms, 17. April 1521)

„[Da]... mein Gewissen in den Worten Gottes gefangen ist, ich kann und will nichts widerrufen, weil es gefährlich und unmöglich ist, etwas gegen das Gewissen zu tun. Gott helfe mir. Amen.“

Darauf verhängte der Reichstag am 26. Mai 1521 das auf den 8. Mai (!) rückdatierte, vom Kaiser gezeichnete „Wormser Edikt“ über ihn: Es verbot unter Berufung auf die Bannbulle des Papstes im gesamten Reich. Luther zu unterstützen oder zu beherbergen, seine Schriften zu lesen oder zu drucken, und gebot, ihn festzusetzen und dem Kaiser zu überstellen. Die Reichsacht wurde den Ständen jedoch erst nach dem offiziellen Reichstag mitgeteilt, so dass ihre Rechtsgültigkeit vielfach bestritten wurde. Auch so hätte jeder Luther töten können, ohne dafür belangt zu werden: Er war nun „vogelfrei“. Gemäß der Zusage an seinen Kurfürsten erhielt er aber freies Geleit. Später bereute Karl V. diese Zusage, weil die folgende Reformation die Einheit⁸ seines Reiches zerstörte.

Der Geächtete wurde am Abend des 4. Mai 1521 auf dem Heimweg nahe Schloss Altenstein bei Steinbach von Friedrichs Soldaten heimlich entführt und auf der Eisenacher Wartburg festgesetzt, um ihn der Gefahr zu entziehen.

Auf der Wartburg blieb Luther bis zum 1. März 1522 inkognito als „Junker Jörg“. Auf Anraten Melanchthons übersetzte er im Herbst 1521 das Neue Testament in nur elf Wochen

⁷ Die Stimmung in der Wormser Bevölkerung war pro-lutherisch. Eine von Lutheranern errichtete Druckerei brachte kirchenfeindliche Werke, Schriften Ulrich von Huttens (Humanist, 1488-1523) und Pamphlete unter das Volk. [http://de.wikipedia.org/wiki/Reichstag_zu_Worms_\(1521\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Reichstag_zu_Worms_(1521))

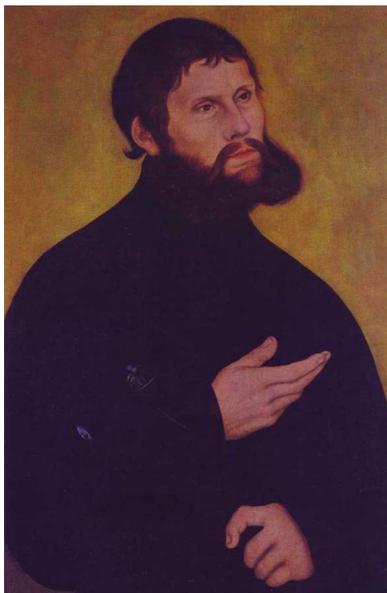
⁸ Von „Roms Gnaden“

ins Deutsche. Als Vorlage diente ihm ein Exemplar der griechischen Bibel des Erasmus von Rotterdam, zusammen mit dessen eigener lateinischen Übersetzung sowie der Vulgata. Luthers Bibelübersetzung erschien ab September 1522 ... Damit machte Luther biblische Inhalte auch dem einfachen Volk zugänglich ...



(Steinbach liegt von Worms ca. 250 km entfernt. Es heißt, daß Martin Luther am 17. und 18. April 1521 am Wormser Reichstag teilnahm⁹. Wenn man annimmt, daß Luther am 19. April Worms verließ, könnte er bis Steinbach, wo er „entführt“ wurde, gut zwei Wochen unterwegs gewesen sein. Geschickt wartete der große Kurfürst von Sachsen¹⁰, Friedrich der Weise, bis sich Luther auf seinem Gebiet [gelb] befand, um ihn dann am 4. Mai auf die Wartburg in Sicherheit bringen zu lassen. Es stellt sich die Frage, ob Luthers Weg von Worms nach Steinbach in irgendeiner Form auch geschützt wurde – da Luther in großer Gefahr lebte. Das Schicksal von Jan Hus war durchaus bekannt. Auffällig ist, daß erst am 26. Mai – Luther war schon längst in Sicherheit – das Wormser Edikt über Luther verhängt wurde, 5 ½ Wochen nachdem Luther auf dem Reichstag vorsprach. Möglicherweise gab es unter den deutschen Fürsten – neben Friedrich dem Weisen – einige Befürworter Luthers, sodaß es dem Habsburger-Kaiser Karl V. [1500-1558] wahrscheinlich schwer fiel, sich durchzusetzen.)

Die Sprachform war das Ostmitteldeutsche seiner Heimat, in dem nord- und süddeutsche Dialekte schon vor Luther verschmolzen waren. Aber erst durch seine Bibelübersetzung entwickelte sich dieser Dialekt zum gemeinsamen Hochdeutsch. Sie gilt auch dichterisch als große Leistung, da sie bis in den Silbenrhythmus hinein durchdacht war ...



(Li: Lukas Cranach d.Ä., *Luther als „Junker Jörg“*. Re: Lutherstube auf der Wartburg)

⁹ [http://de.wikipedia.org/wiki/Reichstag_zu_Worms_\(1521\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Reichstag_zu_Worms_(1521))

¹⁰ In der guten Tradition der Sachsen Widukinds und König Heinrichs I. (siehe Artikel 882/883)

In Wittenberg predigte Karlstadt (s.o.) inzwischen für weitreichende Gottesdienstreformen: gegen die Klöster, Opferebete, Bilder in Kirchen und für das Abendmahl mit dem Laienkelch. Ab 1522 setzte der Stadtrat die Neuerungen um und beschloss auch Maßnahmen gegen Armut und Unzucht, wie sie Luther in seinen Schriften von 1520 vorgeschlagen hatte. Doch die Tumulte ebten nicht ab: Viele Nonnen und Mönche verließen nun in Sachsen die Klöster. Die Zwickauer Propheten, die unter dem Visionär Nikolaus Storch und dem Lutherschüler Thomas Müntzer gegen die Kindertaufe vorgingen und deshalb aus Zwickau ausgewiesen worden waren, verschärften die Unruhe.

Daraufhin folgte Luther dem Hilferuf der Stadtväter und kehrte im März (1522) nach Wittenberg zurück. Mit den acht Invokavitpredigten überzeugte er die Bürger binnen einer Woche von maßvollen Reformen. Die Liebe, nicht äußere Dinge seien entscheidend: Bilderbeseitigung sei unnötig, da Bilder nicht schadeten. Bis auf die Opferebete ließ er die römische Messordnung unverändert, führte aber daneben das evangelische Abendmahl ein. Nachdem der alte Stadtpfarrer Simon Heins Anfang September 1523 gestorben war, wurde Johannes Bugenhagen auf Luthers Empfehlung um den 25. Oktober 1523 vom Rat der Stadt und den Vertretern der Gemeinde Wittenberg als Stadtpfarrer an der Stadtkirche gewählt. Damit kehrte Ruhe ein, und Karlstadt verließ die Stadt. Am 9. Oktober 1524 gab Luther seine Lebensform als Mönch auf.



(Lucas Cranach d.Ä., Katharina von Bora. Sie ... war gemeinsam mit weiteren acht Nonnen zu Ostern im April 1523 aus dem Kloster Nimbschen (Zisterzienserinnen) geflohen und lebte seitdem in Wittenberg. Luther verlobte sich mit ihr am 13. Juni und heiratete sie am 27. Juni 1525. Die Heirat entsprach seiner Lehre, dass die Ehe kein Sakrament sei. Zudem lehnte er den Zölibat ab und hatte die Auflösung der Klöster verlangt¹¹.)

Mit Luthers Abgrenzung von den „Schwärmern“ fiel eine Vorentscheidung für den Verlauf der Reformation: Der radikale Bruch mit katholischen Gottesdienstformen blieb ebenso aus wie gleichzeitige tiefgreifende Sozialreformen. Dafür erfuhr Luther nun Unterstützung der Böhmischen Brüder und der Utraquisten (gemäßigte Hussiten)¹². Am 29. Oktober 1525 hielt

¹¹ http://de.wikipedia.org/wiki/Martin_Luther

¹² Siehe Artikel 895 (S. 3-5)

er die erste deutsche Messe ab. Ab Weihnachten wurde sie in Wittenberg üblich. Im folgenden Jahr veröffentlichte Luther eine Gottesdienstordnung ...

In deutschen Gebieten kam es 1524 bis 1526 zum „Großen Bauernkrieg“¹³. Ausgehend von schweizerischen, schwäbischen und badischen Bauern breiteten sich die Aufstände wie ein Flächenbrand aus. Auch einige Städte schlossen sich an, da die Unzufriedenheit mit Fürsten und Bischöfen allgemein sehr groß geworden war.

Mit den 12 Artikeln gaben sich die Aufständischen einheitliche Ziele, die von der bloßen Wiederherstellung ihrer Gewohnheitsrechte bis zur Aufhebung der Leibeigenschaft und zu demokratischen Grundrechten reichten. Sie beriefen sich dabei auf das „göttliche Recht“ und Luthers Schriftprinzip „sola scriptura“. Wie er erklärten sie sich bereit, ihre Forderungen fallenzulassen, sobald man ihnen aus der Bibel ihr Unrecht beweise. Dies gab ihnen schon früher religiös begründeten Hoffnungen auf soziale Befreiung erstmals Durchschlagskraft.

Luther distanzierte sich von den 12 Artikeln wegen ihrer aus seiner Sicht falschen Berufung auf die Bibel. Im April 1525 bemühte er sich in einer Flugschrift jedoch um eine gütliche Einigung und ein abgewogenes Urteil, griff einige berechtigte Forderungen der Bauern auf und wies sowohl sie als auch die Fürsten zurecht.

Doch nachdem einige Bauern einen Grafen und seine Begleiter ermordet hatten (Weinsberger Bluttat)¹⁴, verfasste Luther seine Schrift „Wider die mörderischen Rotten der Bauern“. In ihr verdammt er die Aufstände nunmehr als Werk des Teufels und forderte alle Fürsten – unabhängig von ihrer Konfession – dazu auf, die Bauern mit aller notwendigen Gewalt niederzuschlagen. Daraufhin verstärkten die Fürsten, bei denen Luthers Wort Gewicht hatte, ihr Gegenheer ...

Seit 1525 verlor die Reformation ihren Charakter als Volksbewegung und wurde zur Angelegenheit der Landesfürsten, die aus der Niederlage der Bauern gestärkt hervorgingen ...

Als die katholischen Reichsstände 1529 auf dem zweiten Reichstag zu Speyer die Aufhebung der bisherigen partiellen Duldung der Evangelischen durchsetzten, legten die evangelischen Stände (fünf Fürstentümer und 14 Städte aus Oberdeutschland) die „Protestation zu Speyer“ ein. Seitdem nennt man die evangelischen Christen auch Protestanten. Beim folgenden Reichstag zu Augsburg 1530 wollten Luthers Anhänger den protestantischen Glauben reichsrechtlich anerkennen lassen. Dazu verfasste Melanchthon das protestantische Glaubensbekenntnis, die „Confessio Augustana“, die Kaiser Karl auf dem Augsburger Reichstag überreicht und schließlich von ihm geduldet wurde.

Luther konnte als Geächteter nicht daran teilnehmen und unterstützte seine Anhänger von der Veste Coburg aus, kritisierte aber auch einige der Kompromissformeln Melanchthons als zu entgegenkommend.

Nach dem Augsburger Reichstag trat Luther nur noch als Seelsorger und Publizist hervor. Er hielt bis 1545 Vorlesungen in Wittenberg, doch ab 1535 fast ausschließlich über die Schöpfungsgeschichte. Mit verschiedenen Stellungnahmen zu theologischen und politischen Einzelfragen versuchte er zudem weiterhin, den Fortgang der Reformation zu beeinflussen, jedoch mit weit weniger direkter Wirkung¹⁵.

Seine zuerst ... rigide Trennung von geistlichen und weltlichen Zuständigkeiten hob Luther wenige Monate später wieder auf, als er im Herbst 1529 in seiner „Heerpredigt wider die

¹³ <http://www.gralsmacht.com/wp-content/uploads/2012/05/gunther-franz-der-deutsche-bauernkrieg.pdf>

¹⁴ Siehe Anmerkung 12 (S. 34/35). Wieviele Bauern wurden von Grafen, Fürsten und Bischöfen ermordet!

¹⁵ http://de.wikipedia.org/wiki/Martin_Luther

Türken¹⁶ als Feinde Christi und eschatologische Vorzeichen des bevorstehenden „Jüngsten Gerichts“ hinstellt und es zur Aufgabe auch und gerade der Christen erklärt, „getrost dreinzuschlagen“ Mit diesen entschiedenen Tönen wollte er Vorwürfen den Boden entziehen, er habe sich durch Untergraben der Einheit des Christentums zum Handlanger der Türken gemacht.

So befürwortete er gegen seinen Grundsatz „Ketzer verbrennen ist wider den Willen des Heiligen Geistes“ (1519) die Verfolgung der Täuferbewegung. 1535 beendeten katholische und evangelische Fürsten gemeinsam das Täuferreich von Münster ...

Trotz eines schon länger währenden Herzleidens reiste Luther im Januar 1546 über Halle nach Eisleben, um einen Streit des Grafen von Mansfeld zu schlichten. Er starb am Zielort am 18. Februar 1546¹⁷.

(Fortsetzung folgt.)

¹⁶ Im Zusammenhang mit der türkischen Belagerung Wiens durch die Truppen Sultan Süleymans 1529

¹⁷ http://de.wikipedia.org/wiki/Martin_Luther